

21241

4. IV / 24

BERICHT

über den Bau der Evangelisch-Lutherischen

PETRI-PAULI-KIRCHE

IN TIFLIS

1893—1897.

vom Kirchenrat.



ОТЧЕТЪ

Церковнаго Совѣта о постройкѣ Евангелическо-Лю-
теранской Петро-Павловской церкви въ Тифлисѣ
1893—1897 г.



ТИФЛИСЪ.

Типографія Я. И. ЛИБЕРМАНА, Михайловская, 64.

1898.

BERICHT

über den Bau der Evangelisch-Lutherischen

PETRI-PAULI-KIRCHE

IN TIFLIS

1893—1897.

vom Kirchenrat.

ОТЧЕТЪ

Церковнаго Совѣта о постройкѣ Евангелическо-Лю-
теранской Петро-Павловской церкви въ Тифлисѣ
1893—1897 г.

ТИФЛИСЪ.

Типографія Я. И. Либвермана, Михайловская, 64.

1898.

BERICHT

über den Bau der Evangelisch-Lutherischen

PETRI-PAULI-KIRCHE

in Tiflis

1893-1897

von K. Scheller

Дозволено цензурою. Тифлисъ, 7-го марта 1898 г.

ОТЧЕТЪ

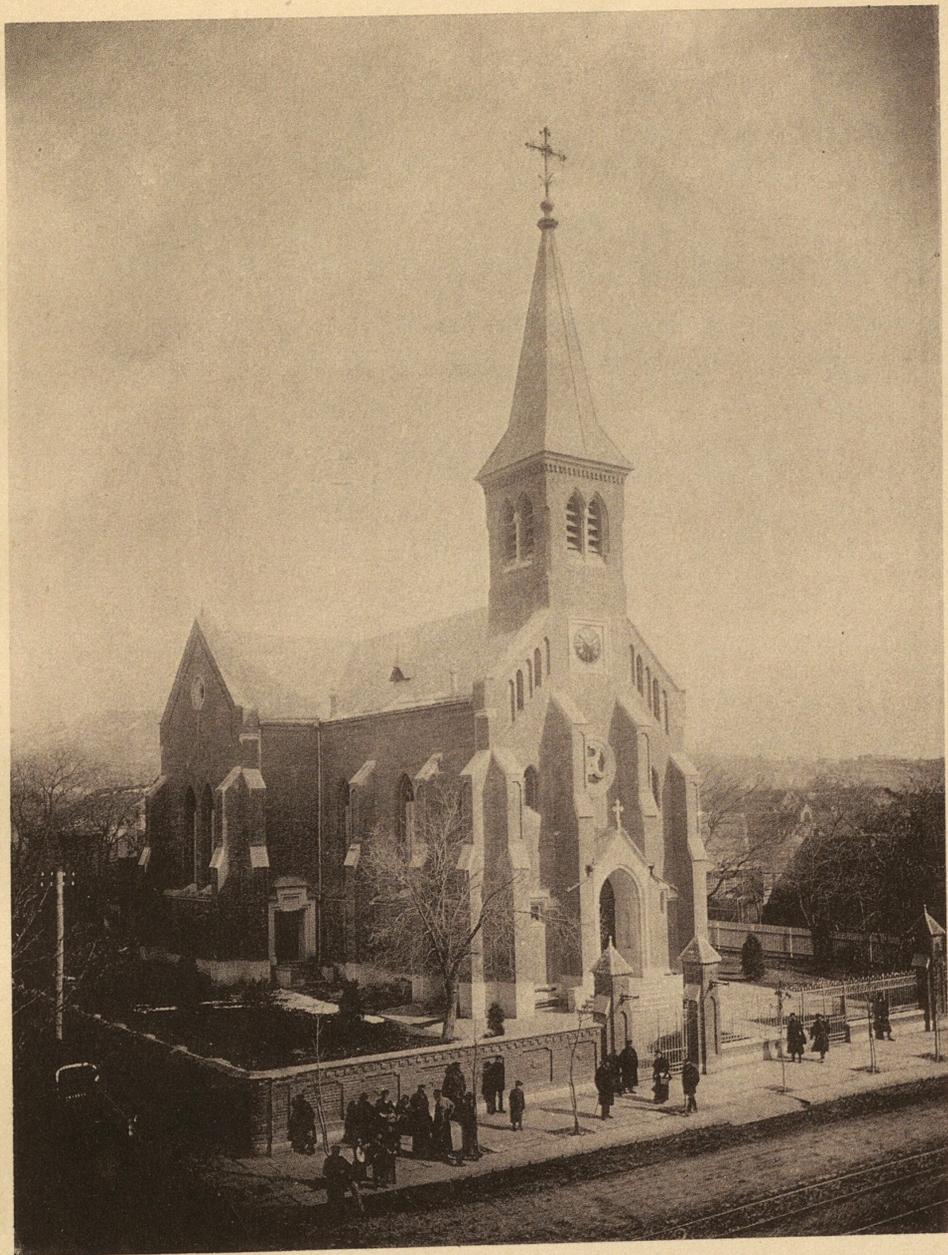
Городскому Совету о постройке Евangelическо-Лу-
теранской Петро-Павловской церкви в Тифлисе

1893-1897 г.

ТИФЛИСЪ

Тифлисская Типографическая Компания

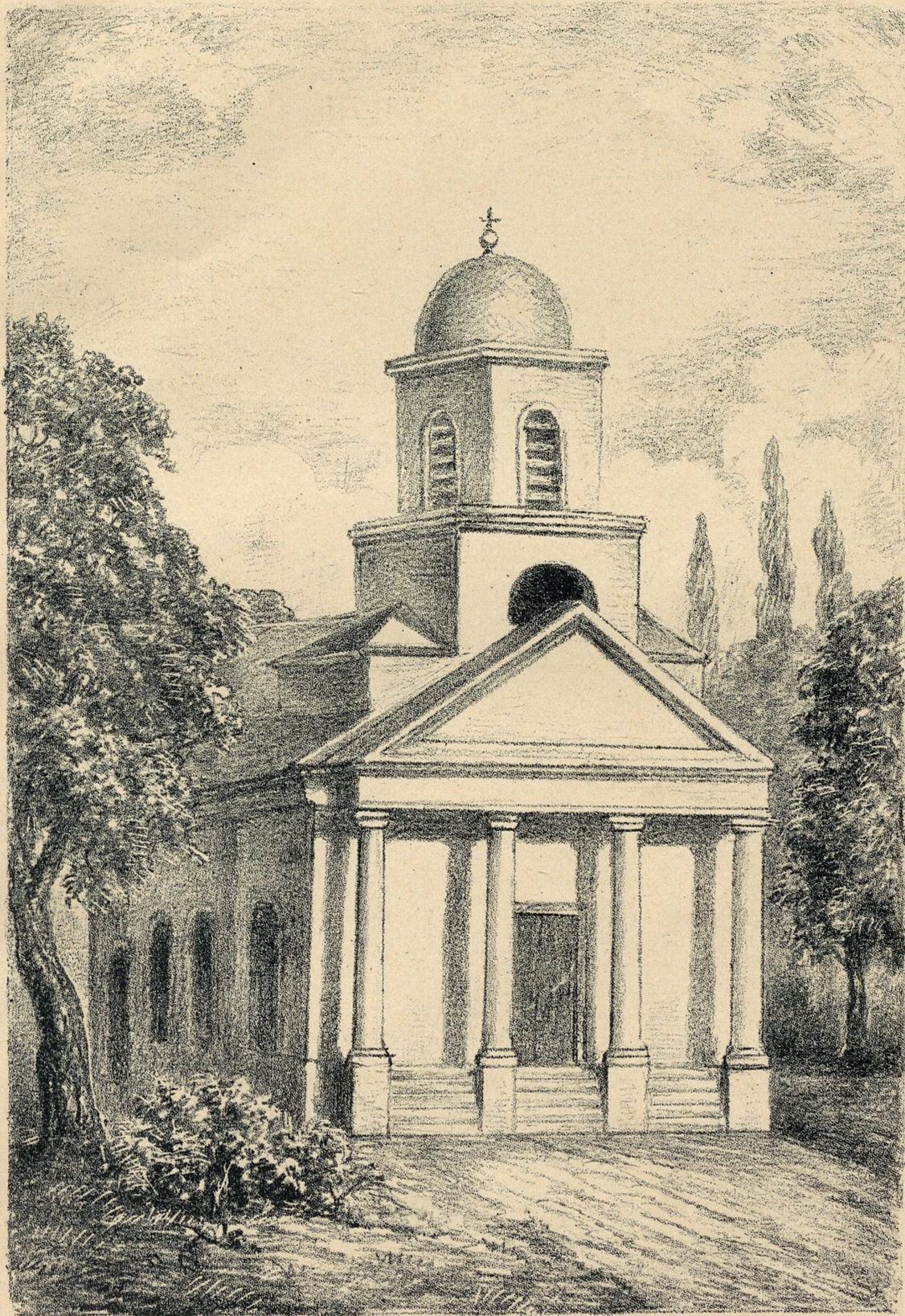
1898



HISTORISCHER RÜCKBLICK.

Als die Württembergischen Uebersiedler im Herbst des Jahres 1818 in Tiflis eintrafen, fanden sie daselbst auch Deutsche vor, von denen sie, nach den Worten der Kirchenchronik, reichlich unterstützt wurden. Den Kirchenbüchern nach, die mit Aufzeichnungen aus dem Jahre 1827 beginnen, waren es hauptsächlich Militairpersonen, daneben einige Handwerkerfamilien. Nirgend aber findet sich eine Spur davon, dass die in Tiflis wohnenden Lutheraner bis zur Einwanderung der Württembergischen Colonisten die Bildung eines kirchenwesens angestrebt hätten. Als erste Aeusserung kirchlichen Lebens muss wohl die vom Missionaren August Dittrich vom 12—22 August 1823 in Tiflis abgehaltene Synode der 19 Deputirten der 7 Württembergischen Colonien angesehen werden, welcher Synode Dittrich die von ihm entworfene «Kirchenordnung» vorlegte. Diese wurde acceptirt, von allen Deputirten unterzeichnet, und von dem Kriegsgouverneuren von Grusien genehmigt. — Am 3 und 4 Januar 1828 hielt der am 24 Mai 1824 in Tiflis eingetroffene Missionar und spätere Oberpastor Johannes Bernhard Saltet eine zweite ausserordentliche Kirchenversammlung der geistlichen Lehrer und Deputirten der 7 vereinigten evangelischen Gemeinden Württembergischer Colonisten in Grusien ab, welche einige Punkte der ersten Kirchenordnung veränderte; worauf jene Kirchenordnung, sowie das Protocoll dieser Kirchenversammlung der Kaukasischen Oberverwaltung vorgestellt und auf Betrieb derselben am 6 Februar 1829 Allerhöchst bestätigt wurde. Durch diese Allerhöchste Verfügung wurden die 7 Colonistengemeinden

zu Kirchspielen erhoben, welche unter der Leitung des in der Colonie Neu-Tiflis wohnhaften Oberpastors eine eigene, von den lutherischen Consistorien unabhängige Kirchenverwaltung haben, und zwei mal jährlich ihre Kirchen- und Schulangelegenheiten auf ihrer aus 4 geistlichen und 7 weltlichen Deputirten bestehenden Synode besprechen und regeln sollten. Die nicht zur Colonie Neu-Tiflis gehörigen Lutheraner in der Stadt Tiflis waren durch die von den Colonisten gewünschte und Allerhöchst genehmigte Sonderstellung der Coloniegemeinden von der Teilnahme an dem neugebildeten Kirchenwesen principiell ausgeschlossen, wurden jedoch von den Colonie-Pastoren Saltet, Dittrich und Bonwetsch geistlich bedient. Auch hatte Pastor Saltet schon 1828 ein besonderes «Kirchenbuch über Verwaltung der Sacra unter Nichtcolonisten, nemlich unter Militair-Personen, Beamten und sonstigen sich in und um Tiflis in Grusien aufhaltenden Fremden evangelischer Confession, wie auch solchen Familien, die aus gemischten Ehen durch Anheirathung von Colonistinnen bestehen» eingerichtet. So war denn die Scheidung zwischen Stadt- und Coloniegemeinde thatsächlich ausgesprochen, wenn sie auch in dem Bewusstsein der hiesigen Lutheraner noch nicht bestand. Der nächste Schritt in der Entwicklung der Kirchenwesens war die Grundsteinlegung zum Bau einer Kirche in der Colonie Neu-Tiflis am 7 Februar 1828. Die Coloniegemeinde hatte zu diesem Zwecke von dem ihr überlassenen Kronslande ein Grundstück von c. 2 Dessjätinen, so ziemlich in der Mitte der Colonie belegen, angewiesen. Als nun Pastor Saltet den Gedanken an eine freiwillige Collecte zum Bau einer Kirche aussprach, wurde er nicht nur von vielen Colonisten, sondern auch von zahlreichen hochgestellten Personen in der Stadt zur Eröffnung einer solchen Sammlung ermuntert und von den Letzteren in thätigster Weise unterstützt. So konnte



denn der Grundstein am 7 Februar 1828 gelegt werden. In denselben wurden ausser einer kupfernen Platte, auf welcher das Regierungsjahr des geliebten Monarchen, Tag, Monat und Jahr der Gründung und der Name des Gotteshauses «St. Petri-Pauli» verzeichnet war, eine Bibel, die Augsbургische Confession und der Kleine Katechismus Luthers hineingelegt, wobei der Missionar und Pastor Wöhr die Worte sprach: «Einen andern Grund kann Niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus» (1 Cor. 3,11). Der General-Lieutenant von Sipägin, Kriegs-Gouverneur von Tiflis, welcher in edler Weise durch Aufmunterung und Unterstützung sich der kleinen und im Ganzen armen Gemeinde bei dem begonnenen Werke angenommen hatte, legte den ersten Kalk an den Stein. Ihm folgten der General-Adjutant, General-Lieutenant von Benkendorf, der Civil-Gouverneur von Grusien, General-Major von der Howen und andere Standespersonen. Die Weiherede hielt Pastor Saltet über Jesaj 28,16: «Siehe ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Langsam nur schritt der Bau vorwärts; die Mittel waren zu gering. Das Fundament zu dem späteren Kirchenschiff und etwa 2 Arschin Mauerhöhe konnten aufgeführt werden; dann stockte der Bau, bis unter dem 30 April 1830 durch Kaiserliche Munificenz 27859 Rbl. 55 Cop. zum Bau von Kirchen und Pastoraten in den Colonien Tiflis, Elisabeththal, Katharinenfeld, Marienfeld und Helenendorf, sowie zu einem Schulhaus in Tiflis angewiesen worden waren. Unter der Leitung des Ingenieuren Lasarew wurde nun der Kirchbau in Tiflis wieder aufgenommen, doch auch der ursprüngliche Bauplan etwas verändert: dem Kirchenschiff wurde ein Querbau vorgesetzt, in dessen Mitte sich auf zwei ungleichen Stufen ein viereckiger Glockenturm mit

runder Kuppel, von einer das Kreuz tragenden Kugel gekrönt, erhob, während vor dem Querbau ein von vier massiven Säulen getragener Porticus die Façade schmückte. Am 11 Februar 1834 wurde die Kirche von dem damaligen Oberpastor August Dittrich in Gegenwart des Oberbefehlshabers von Grusien, General-Adjutanten Baron Rosen, des Exarchen und Erzbischofs Moses, des Armenischen Erzbischofs und vieler anderer Standespersonen eingeweiht. Das beiliegende, vom Zeichenlehrer Al. String angefertigte Bild der Kirche vom Jahre 1834 wird gewiss vielen Gemeindegliedern eine liebe Erinnerung an die Stätte sein, die 63 Jahre lang der Gemeinde Bethaus war.

Nachdem schon im Jahre 1825 die Lutheraner in der Stadt Tiflis vorübergehend an dem ursprünglich für die Colonien bestimmten, von diesen aber nicht angenommenen Pastor Christian Franz Hahn einen eigenen Seelsorger gehabt, regte sich seit der Einweihung der Coloniekirche auch in den Städtern das kirchliche Bewusstsein und veranlasste sie auf Grund des Kirchengesetzes für die ev.-lutherische Kirche im Reiche vom Jahre 1832, das damals noch keine Anwendung auf die Coloniegemeinden hatte, am 5 Juni 1834 einen eigenen «Stadtkirchenrat» zu wählen. Damit war die Teilung der lutherischen Bevölkerung von Tiflis in 2 Kirchgemeinden ausgesprochen; und wiewohl am 25 November 1841 die Wirkung des allgemeinen Kirchengesetzes vom Jahre 1832 auch auf die Coloniegemeinden in Grusien (doch mit gewissen Beschränkungen) ausgedehnt wurde, blieb die Scheidung bestehen. Im Jahre 1845 erhielt gar die Stadtgemeinde auf Vorstellung des damaligen Statthalters von Kaukasien, General-Adjutanten Alexander von Neidhardt, in der Person des Pastors Theodor Neander einen eigenen Prediger, dem die Krone einen Gehalt von 1200 Rubeln anwies. Doch wurde trotz dieser

Trennung bislang die gemeinsam erbaute Petri-Pauli-Kirche noch von beiden Gemeinden benutzt. Erst im Jahre 1850 erbaute die Stadtgemeinde mit Hilfe einer Kronssubsidie von 2000 Rubeln auf einem ihr von dem damaligen Statthalter, dem Fürsten Michael Woronzow, zu diesem Zwecke geschenkten Grundstücke auf dem rechten Ufer der Kura ein Bethaus für c. 10000 Rubel. Dieser Betsaal wurde 1865 auf Betrieb des Obristen Victor von Hörschelmann erhöht und erweitert, so dass er einen Saal von 27 Arschin Länge bei 10 Arschin Breite und 8 Arschin Höhe darstellte und über der 4 Arschin breiten Eingangsthür, die ihn mit dem geräumigen Vorzimmer verband, eine Orgelempore und hinter der Altarwand eine dreieckige Sacristei hatte. Der Betsaal war im Hof belegen, nur das Vorzimmer hatte Thür und Fenster zur Baronskajastrasse. Zum Umbau des Betsaales erhielt die Gemeinde von der Kaukasischen Oberverwaltung leihweise 2000 Rubel, die mit Hilfe der Unterstützungscasse für evangelisch-lutherische Gemeinden in Russland, welche der Gemeinde zu diesem Zwecke 500 Rubel anwies, in 4 Jahren zurückgezahlt wurden. Gleichwohl genügte dieser Betsaal auf die Dauer weder den Wünschen noch den Bedürfnissen der Gemeinde. Im Verein mit dem Grafen.

Carl Kronhielm und dem Collegien-Rate Ph. von Krüger veranstaltete der Obrist V. von Hörschelmann in den Jahren 1874—1877 mit staunenswerter Energie und Ausdauer eine Collecte unter Lutheranern und Andersgläubigen zur Beschaffung eines Baucapitales für eine Stadtkirche, die einen Ertrag von 9526 Rubel ergab. Nach dem Tode Hörschelmanns beschloss der Kirchenrat am 5 December 1877 dieses Capital «auf vollkommen garantirte Weise vorteilhaft zu vermehren und ihm die ursprüngliche Bestimmung «zur lutherischen Kirche in Tiflis» zu belassen». Die Kirchbaufrage trat seitdem in

den Hintergrund, weil bald ein anderer Gedanke die Gemüter beschäftigte, nämlich die Wiedervereinigung der beiden ursprünglich einigen Gemeinden in Tiflis. Die Coloniegemeinde hatte die separatistischen Neigungen, die die Württemberger aus ihrer Heimat mitbrachten, längst überwunden; die ehemalige Colonie war 1861 zur Stadt Tiflis hinzugezogen worden und die ehemaligen Colonisten waren nunmehr Bürger der Stadt; die locale Trennung zwischen Stadt und Colonie hatte aufgehört, aus Bequemlichkeitsgründen besuchten die Glieder der Stadtgemeinde vielfach die ihnen räumlich nähere Coloniekirche, und ebenso die ehemaligen Colonisten den Stadtbetsaal; schliesslich war die finanzielle Lage beider Gemeinden eine derartige, dass der Gedanke einer Verminderung der Ausgaben durch Vereinigung zu einem gemeinsamen Kirchenwesen recht nahe gelegt war. Als nun im Mai 1884 der Oberpastor Carl Roos die Coloniegemeinde aus Mangel an Existenzmitteln verliess, um einem Ruf an die Wolga Folge zu leisten, wurde vielseitig der Wunsch nach Vereinigung der beiden Gemeinden laut. Die ehemalige Coloniegemeinde Neu-Tiflis beschloss daher am 11 Mai 1884 in der richtigen Erkenntniss, dass ihre fernere Zugehörigkeit zu dem Synodalverbande der Landgemeinden der veränderten socialen Lage wegen ungeschickt sei, nach dem Abgange des Pastors Roos keinen eigenen Pastor zu wählen, sondern den Stadtpastor um geistliche Bedienung der Gemeinde bis auf Weiteres zu ersuchen. Am 11 October 1884 hielten die beiden Kirchenvertretungen eine gemeinsame Sitzung, in welcher beschlossen wurde, dass die Colonie-Gemeinde gehörigen Ortes um Entlassung aus dem Synodalverbande und Unterstellung unter das Moscovische Ev.-Lutherische Consistorium nachsuchen solle, damit eine Vereinigung der beiden Gemeinden möglich werde. Dieser folgenreiche Beschluss

verdankt seine Entstehung hauptsächlich den Bemühungen der Herren: General-Major Gottlieb von Brandt, Staatsrat Carl Hahn und Kaufmann Friedrich Setzer von der einen, und Wirkl. Staatsrat Heinrich von Struve, Bierbrauer Friedrich Wetzels und Lehrer Matthäus Schwarz von der andern Seite. Unter dem 21 Mai 1890 geruhte S. M. der Kaiser Alexander III den Anschluss der ehemaligen Colonie-Gemeinde an den Moscovischen Consistorialverband zu befehlen und dabei zu bestimmen, dass der Oberpastor der Coloniegemeinden künftighin seinen Sitz nicht mehr in Tiflis, sondern in der von ihm bedienten Colonie habe, die ehemalige Coloniegemeinde Tiflis den ihr bisher von der Krone gezahlten Pastorengelalt verliere und die Colonie Alexandersdorf sich nach ihrem Ermessen von einem der Tiflisschen Pastoren bedienen lasse, welchem dafür von der Krone ein Gehalt von 350 Rubeln jährlich zu zahlen sei. Gemäss dieser Allerhöchsten Verfügung, die am Petri-Pauli-Tage 1890 in Tiflis eintraf, vollzogen die vereinigten Kirchenverwaltungen unter dem Präsidium des General-Lieutenants Eduard Seesemann den Zusammenschluss beider Gemeinden: die Schule der Stadtgemeinde wurde geschlossen, die Revenüen der ihr vermachten Capitalien der Petri-Pauli-Schule überwiesen, und eine Erweiterung der Petri-Pauli Kirche in Sicht genommen, damit auch der Stadtbetsaal als zweites Predigtlocal überflüssig würde. Am 13 Februar 1891 legte der Architect A. Schimkewitsch dem Kirchenrate auf dessen Ersuchen ein Project zum Umbau der Petri-Pauli-Kirche vor, welches zwar im Allgemeinen die Billigung des Kirchenrates fand, aber in seiner Ausführbarkeit angesichts der Baufälligkeit der alten Kirchenmauern beanstandet wurde. Eine in diesem Anlass berufene Experten-Comission gab ihre Meinung dahin ab, dass die alten Kirchenmauern, die unfest gebaut und

vielfach gerissen seien, keine grösseren Veränderungen im Umbau ertragen würden. Der Kirchenrat beschloss daher am 19 Februar, von dem Umbau ganz abzusehen und ersuchte einige Architekten-Gemeindeglieder um Skizzen zu einer neuen Kirche. Schon am 15 März lagen dem Kirchenrate zwei Projecte zur Auswahl vor: ein detaillirt ausgearbeiteter Plan von dem Architekten H. Stern, in originellem, an den maurischen erinnerndem Baustil, im Kostenanschlage 40.800 Rubeln, und eine Skizze vom Akademiker O. Simonson im gotischen Stil, im Kostenanschlag 35.700 Rubel. Nach mehrfacher Prüfung entschied sich der Kirchenrat für das letztere Project, ersuchte den Akademiker Simonson die Skizze zum Plan auszuarbeiten und legte diesen samt dem revidirten Kostenanschlage, der sich nunmehr auf 44.333 Rbl. belief, der Gemeinde am 20 October 1891 vor. Die Gemeinde acceptirte diesen Plan und beauftragte den Kirchenrat, die erforderlichen Schritte zur Ausführung des Baues zu thun. Dieses geschah denn auch. Am 23 April 1893 theilte das Moscovische Consistorium sub № 929 dem Kirchenrate mit, dass der Minister des Innern die Erbauung einer neuen lutherischen Kirche in Tiflis nach dem Projecte des Akademikers Simonson genehmigt habe. Unterdessen hatte die Gemeinde schon provisorisch für ein Gottesdienstlocal gesorgt, das den vereinigten Gemeinden genügen konnte. Am 19 April 1892 hatte die Gemeinde beschlossen, den Stadtbetsaal zu schliessen, dagegen die Petri-Pauli-Kirche durch Hinzuziehung der Sacristei zum Altarraume, Erweiterung der Orgelepore und Verbindung des Turmraumes mit der Kirche zu vergrössern. Zugleich wurde im Turme zu gleicher Höhe mit der Orgelepore ein Raum zur Aufstellung der vom Collegien-Rat M. Kresslowsky geschenkten Walckerschen Orgel mit 12 klingenden Stim-

men und 3 Coppel, 2 Manualen und 1 Pedal hergerichtet. Dieser Umbau kam 1402 Rubel 86 Copeken zu stehen. Am 7 Juni 1892 wurde die erweiterte Kirche wieder dem Gebrauche übergeben und zugleich die neue Orgel vom Pastor-Adjunct Chr. Beermann eingeweiht. So hatte denn die Gemeinde ein zeitweilig genügendes Local für den Gottesdienst und konnte den Bau der neuen Kirche ohne Uebereilung in Angriff nehmen. Am 30 Mai 1893 beschloss die Gemeinde den Neubau aufzunehmen, zur Beschaffung der noch fehlenden Baumittel aber eine freiwillige Collecte unter den Gemeindegliedern zu eröffnen. Die Herren: H. von Struve, Chr. Kugler, A. Briem, K. Kubertzky, G. Hirtzel, G. Starck und M. Schwarz erboten sich, diese Sammlung zu betreiben und beschafften auf diese Weise die Summe von 12.083 R. 35 Cop. Gleichzeitig wurden auch die vorbereitenden Schritte zur Ausführung des Kirchbaues gethan. Am 19 September 1893 fand die Grundsteinlegung der neu zu erbauenden Petri-Pauli-Kirche statt. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der alten Kirche, in welchem der zur Visitation anwesende stellvertretende Generalsuperintendent auf Grund des Schriftwortes Joh. 15, v. 4: «bleibet in Mir und Ich in euch; gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von sich selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in Mir».—eine warme Ansprache an die Pastoren und die Gemeinde richtete, Pastor-Adjunct Beermann die Liturgie hielt und der Ortspastor Hansen über Ev. Matth. 17, 24—27 (die Entrichtung des Stater) predigte, begab sich die zahlreich versammelte Festgemeinde auf den geräumigen Platz vor der alten Kirche, wo die neue Kirche errichtet werden sollte. Die Geistlichkeit, der Kirchenrat und die Ehrengäste nahmen ihren Platz auf der Treppe der alten Kirche ein unter

der Büste S. M. Kaiser Alexanders III, die in einer mit Draperien geschmückten Nische aufgestellt war. Teppiche und Guirlanden schmückten die Treppe und einen Teil des Festplatzes. Nachdem die Feier durch einen Festgesang, den ein Männerchor unter der Leitung des Musiklehrers G. Lehmann aufführte (Ehre sei dem Vater und dem Sohne etc. von Palestrina) eingeleitet worden war, richtete der stellvertretende Moscovische Generalsuperintendent, Oberconsistorialrat P. von Ewerth, an die Anwesenden herzliche Worte auf Grund des Schriftwortes 1 Sam. 7, 12: «bis hierher hat uns der Herr geholfen», indem er den Grundstein, der gelegt werden sollte, einen Denk- und Markstein nannte: was wir im Glauben bauen, das wird bestehen. Unter tiefer Bewegung aller Festgenossen legte darauf der stellv. Generalsuperintendent den Grundstein und versenkte in denselben die in russischer Sprache verfasste Urkunde über den Grundsteinlegungsact und eine Messingplatte, auf welcher Jes. 28,16 und 1 Cor. 3,11 eingegraben standen. Nach einem Gebet, das der stellv. Generalsuperintendent sprach, schritten zum Grundstein und fügten demselben neue Steine mit ihren Segenswünschen hinzu: der Curator des Kaukasischen Lehrbezirkes, Geheimrat Janowsky, und der Vice-Gouverneur von Tiflis, Graf Woldemar Tiesenhausen, während ein gemischter Chor unter der Leitung des Kirchenschullehrers M. Schwarz «Preis und Anbetung sei unserm Gott» intonirte. In Anlehnung an Hebr. 3,8: «Jesus Christus gestern und heute und derselbe in Ewigkeit.» — gab sodann der Ortspastor Hansen in russischer Sprache einen Ueberblick über die Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Tiflis und schloss mit einem Gebete, in welchem er insbesondere auch den Segen des Herrn herabflehte auf den Kaiser Alexander III, dessen Huld es mitzuverdanken sei, dass die Gemeinde bisher in

unangefochtenem Besitz ihres Bekenntnisses geblieben, und nunmehr ein würdiges Gotteshaus erbauen dürfe. Darauf befahlen die Pastoren Hansen, Beermann und Möllmann und der Präsident des Kirchenrates Dr. G. Radde mit ihren Hammerschlägen, Gebets- und Segenswünschen das zur Ehre Gottes unternommene Werk dem Herrn, an dessen Segen alles gelegen. In brausenden Klängen ertönte das Schutz- und Trutzlied der Lutherischen Kirche: «Ein feste Burg ist unser Gott», angestimmt vom Männerchor und dem gemischten Chor, hundertfach wiederhallend von der Dankes und Preises voll gen Himmel hinaufjauchenden Festgemeinde. Der aaronische Segen, von dem stellv. Generalsuperintendenten gesprochen, schloss die erhebende Feier.

Nun ging es an die Ausführung des Baues. Architect Bielfeld übernahm die Leitung, Anfertigung der Detailzeichnungen und Controlle der Arbeiten; Kaufmann Johannes Mayer übernahm die Baucasse und damit auch die Sorge für rechtzeitige Beschaffung der erforderlichen Mittel, die nicht immer aus den vorrätigen Capitalien genommen werden konnten. Die Seele aber des Baues, der unermüdliche Aufseher und Berater, die ausführende Hand bei allen Einkäufen und Ausgaben war Herr Friedrich Wetzell. Es ist wohl kaum ein Stein in die Mauer eingefügt worden, den er nicht beschafft, geprüft und dirigirt hatte. So ist auch ein grosser Teil der Schenkungen in natura für den Kirchbau auf den unermüdlichen Eifer dieses Mannes zurückzuführen. Wenn wir alle jetzt mit Stolz auf den schmucken Bau hinweisen können: «das ist unsere Kirche!» — so hat Fr. Wetzell wohl ein Recht zu sagen: «das ist meine Kirche». — Während des Baues stellten sich einige Abweichungen von dem ursprünglichen Plan als notwendig heraus; so erschien ein im Project nicht vorgesehener Sockel aus

behauenen Steinen zum Schutz der Ziegelmauern vor Feuchtigkeit unerlässlich; ferner erschien es practisch, das Dach nicht mit Eisenblech, sondern mit Zink zu decken; die Orgelepore musste breiter angelegt werden, als der Plan angab, weil sie sonst für den Sängerkhor nicht genügenden Raum geboten hätte; auch die im Kostenanschlage natürlich nicht vorgesehene innere Einrichtung der Kirche (Altar, Kanzel, Gestühl, Beleuchtung, Turmuhr u. s. w.) verlangte eine nicht unbedeutende Mehrausgabe, daher der Kostenanschlag, wie aus dem Zahlenberichte zu ersehen, trotz der an den vorgesehenen Arbeiten teilweise gemachten Ersparnis und der Geschenke an Arbeit, Material und fertigen Gegenständen, die einen Gesamtwert von 4.569 R. 90 Cop. repräsentiren, um die Summe von 8.031 Rubeln überschritten wurde. Mithin kommt die neue Kirche in ihrer jetzigen Ausstattung 56.933 R. 90 Cop. zu stehen. Die Ausführung des Baues erforderte über 3 Jahre; erst im Frühjahr 1897 war die Kirche so weit fertig, dass die Gouvernementsbaucomission sie prüfen und für brauchbar erklären konnte. Nuncmehr erteilte auch das Moscowische Consistorium auf Ansuchen des Kirchenrates durch Vorschrift vom 4 April 1897 sub № 1068 die Erlaubnis zur Einweihung und beauftragte den Moscowischen Generalsuperintendenten P. von Ewerth mit dem Vollzug derselben.

Am 18 Mai 1897 versammelte sich ein Teil der Gemeinde und viele Ehrengäste in der alten Kirche; wegen Mangel an Raum musste die Zahl der Festteilnehmer in diesem Locale durch Eintrittskarten beschränkt werden.— Nachdem der Kirchenchor unter der Leitung des Organisten M. Schwarz das Festlied: «Herr Gott, dich loben wir» aus der neuen Pilgerharfe von Wyss gesungen hatte, hielt Pastor-Adjunct Beermann vom Altar aus eine kurze Ansprache, in welcher er auf den Segen hinwies,

der der Gemeinde in der alten Kirche geworden, als dessen sichtbare Frucht auch die Opferfreudigkeit angesehen werden müsse, die es der Gemeinde ermöglichte, aus eigenen Mitteln ohne Beihilfe von aussen ein neues stattliches Gotteshaus zu erbauen, und bat sodann in warmem Schlussgebete um die alte Gnade Gottes für die neue Stätte der Gottesverehrung. Dann verliess die Festgemeinde in feierlichem Zuge das alte Gotteshaus: voran der Generalsuperintendent, hinter ihm her paarweise je ein Glied des Kirchenrates und ein Pastor, letztere das Altargeräte tragend; ihnen folgten die zahlreichen Ehrengäste; den Schluss bildete die in der alten Kirche versammelte Gemeinde, während 30 Festordner, die der Deutsche Verein für den Festtag der Kirche aus der Zahl seiner Mitglieder beschafft hatte, den Zug ordneten, zur neuen Kirche die Kirotschnaja und Michailowskaja entlang geleiteten und hernach in der neuen Kirche placirten. Während dieses Festzuges spielte ein Bläserchor unter der Leitung des Capellmeisters Maschner vom Turm der neuen Kirche aus den Choral: «Ein feste Burg ist unser Gott». Vor der neuen Kirche machte der Zug halt: der ehemalige Pastor der Coloniegemeinde, Propst emer. C. Roos zu Medwedizko-Krestowoi-Bujerak, gab in bewegten Worten seinen Gefühlen über die seit seinem Weggange eingetretenen Veränderungen in den inneren und äusseren Verhältnissen der Gemeinde einen freudigen Ausdruck. Leider wurden diese Worte nur von den Nächststehenden gehört, da Geräusch von der Strasse her, sowie die Unruhe in dem Festzuge selbst die Stimme des Redenden übertönten. Nachdem nunmehr der Baumeister, Architect Bielfeld, dem Präsidenten des Kirchenrates, Geheimrat Radde, den Schlüssel zur neuen Kirche übergeben und dieser ihn dem Generalsuperintendenten überreicht, schloss Letzterer die Thür mit

einem Segenswunsche auf, worauf der Festzug, gefolgt von vielen andern Gemeindegliedern und Neugierigen, die neue Kirche betrat. Unter den melodischen Klängen des Festchors von Rohde: «Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken»,—der von dem erweiterten Kirchenchor unter der Leitung der Dirigenten Schwarz und Ratill ausgeführt wurde, trat der Generalsuperintendent an den Altar, die Pastoren traten zu seiner Rechten und Linken, nachdem sie das Kirchengesetz auf den Altar gestellt hatten, der Kirchenrat nahm vor den Canzellen im Altarraum Platz, Gäste und Gemeindeglieder füllten bald den weiten Raum. In dankbarer Freude gedenkt die Gemeinde der anerkennenden Auszeichnung, die ihr durch die Anwesenheit S. K. H. des Grossfürsten Nicolai Michailowitsch und S. Erlaucht des Oberdirigirenden im Kaukasischen Civilressort, des Fürsten Grigori Golizyn sowie vieler anderer Spitzen der Civil- und Militairverwaltung im Caucasus an ihrem Ehrentage geworden ist, und dankt den Schwestergemeinden in Baku, Batum, Schemacha, Alexandersdorf, Elisabeththal, Helenendorf, Katharinenfeld und Marienfeld, deren Vertreter sie zu ihren Ehrengästen zählen durfte, sowie den Pastoren Roos-Medwedizko-Krestowoi-Bujerak, Zimmermann—Baku, Thumim—Schemacha, Bernhoff—Batum, Zimmer—Elisabeththal, Müller—Helenendorf, Keturakat—Katharinenfeld und Wiren—Marienfeld, die zu ihrem Ehrenfeste herbeigeeilt waren,—deren Anwesenheit als greifbarer Ausdruck der Einigkeit im Geist nicht wenig zur Hebung der Festfreude beitrug. Nachdem die Jubelklänge verklungen und feierliche Stille in dem hohen Raume wieder eingekehrt war, hielt der Generalsuperintendent die Weiherede über Luc. 9,33: «Meister, hier ist gut sein; lasst uns drei Hütten machen, Dir eine, Mose eine und Elias eine»,—indem er in warmen, zu Herzen dringenden Worten ausführte, wie schon

an sich die neue Kirche mit ihren herrlichen Gewölben, dem farbigen Licht ihrer hohen Fenster und ihrer würdevollen und harmonischen Ausstattung das Wort auslege: «hier ist gut sein»; in noch höherem Masse aber gelte dieses Wort von dem befriedigenden und erhebenden Bewusstsein, in eigener Kraft diesen Gipfel erstiegen, ohne Beihilfe von aussen das Werk des Kirchbaues vollendet zu haben. Hier aber handle es sich nicht um irgend ein glücklich vollendetes Werk, sondern um ein Gotteshaus, da Moses und Elias, Gesetz und Verheissung, bezeugt von den Aposteln, wohnen sollen; da gelte es in weit tieferem Sinne: «hier ist gut sein». Doch vor der Sonne Glanz erbleiche auch der Sterne Schein: Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen. Nicht Schatten und Vorbild, sondern er selbst, der Herr, wolle hier wohnen, auch nicht vorübergehend, sondern bleibend, im Wort und Sacrament. Darum hätten nun auch wir Menschen guten Grund, an diesem Orte Hütten zu bauen, denn: «hier ist gut sein». Darauf vollzog der Generalsuperintendent den eigentlichen Weiheact an der Kanzel, dem Altar, den Glocken, der Orgel und dem ganzen Hause mit dem Zeichen des Kreuzes in dem Namen des dreieinigen Gottes und schloss mit einem warmen Gebete, in welchem er insbesondere auch die Huld Gottes auf unsern Kaiser Nicolai II und sein Haus herabflehte. Nachdem noch jeder der assistirenden Pastoren einen Bibelspruch verlesen hatte, übergab der Generalsuperintendent das dem Dienste Gottes geweihte Haus dem Ortspastor, der Gemeinde und ihren Vorstehern unter Anwünschung reichen Segens an dieser Stätte zu Ehren dem dreieinigen Gotte. Unter dem Geläute der Glocken und mit Begleitung der Orgel respondirte die Festgemeinde mit dem Choral: «O dass ich tausend Zungen hätte». In dem ersten Gottesdienste, der sich unmittelbar

an die Einweihung anschloss, administrirte Pastor-Adjunct Chr. Beermann die Liturgie; nach der Epistellection intonirte der Männerchor Silchers Festgesang: Jehovah, Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm. Die Predigt hielt der Ortspastor Hansen über Jesaj. 56,7: «Mein Haus heisst ein Bethaus allen Völkern», wobei er auf die Doppelbestimmung des neuen Gotteshauses hinwies: ein Bethaus zu sein, und zu sein ein Haus für alle Völker, d. h. für hoch und niedrig, für reich und arm, für Traurige und Fröhliche, für Sünde-beladene und nach Heiligung Ringende. Vor der Predigt hatte die Gemeinde das alte Lutherlied: «Ein feste Burg ist unser Gott» gesungen; nach der Predigt respondierte der gemischte Chor mit Palmers herrlichem Choral: «Freuet euch des Herrn». Nach dem allgemeinen Kirchengebete und den speciellen Fürbitten (beides von der Kanzel aus) sang die Gemeinde das Lied: «Fahre fort, fahre fort, Zion fahre fort im Licht», worauf der Generalsuperintendent die Schlussliturgie hielt und die Gemeinde mit dem aaronischen Segen entliess. Um 2 Uhr nachmittags hielt auch die Kindergemeinde ihren Einzug in das neue Gotteshaus, bei welcher Gelegenheit Pastor Thumim eine warme Ansprache an die zahlreich versammelten Kleinen und die Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst hielt.

Die kirchliche Feier hatte ihren Abschluss gefunden, aber das Festgefühl war noch nicht verflogen; dazu hatte noch mancher, der in der Kirche das Wort nicht ergreifen konnte, das Bedürfniss, seinem vollen Herzen Luft zu machen. Diesem Bedürfniss Rechnung zu tragen, hatte ein Festcomité, bestehend aus den Herren C. Hahn, Fr. Wetzell, L. Bielfeld und E. Auffermann, in dem freundlichst überlassenen Garten des Herrn Wetzell ein Festmahl arrangirt, an dem jedes Gemeindeglied für eine bestimmte Zahlung teilnehmen konnte. In überraschender und äus-

serst geschmackvoller Weise war die grosse Veranda im Garten zu einem Bankettsaale ausgestaltet worden; an 6 langen Tafeln nahmen gegen 120 Personen Platz: Männer und Frauen, Einheimische und Gäste, hoch und niedrig, alle beseelt durch das freudige Festgefühl. Die lebhaft Einzelunterhaltung wurde bald durch das Erklingen eines Glases unterbrochen: der Präsident des Kirchenrates, Geheimrat Dr. Radde forderte die Anwesenden auf, das erste Glas dem Namen und Gedeihen S. M. des Kaisers Nicolai II darzubringen. Alle Anwesenden erhoben sich und sangen unter Begleitung einer Musikcapelle die Nationalhymne. Daran schloss sich ein Toast, den der Vicepräsident des Kirchenrates, Staatsrat C. Hahn auf das Wohl des Oberdirigirenden im Kaukasischen Civilressort, des Fürsten Golizyn ausbrachte, welcher der Gemeinde durch seine persönliche Anwesenheit bei der Einweihung der Kirche einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben. In schwungvoller Rede gab darauf der Präsident des Kirchenrates den Gefühlen der Liebe und des Dankes, die die hiesige Gemeinde an den Generalsuperintendenten Ewerth binden, einen begeistert aufgenommenen Ausdruck und schloss mit einem brausend wiederklingenden Hoch auf den geliebten Oberhirten. Wie ein Strom, der den Damm durchbrochen, ergoss sich nun die Festfreude in fast zahllosen Reden über die frohen Festgenossen; Ernst und Scherz, Poesie und Prosa verflossen harmonisch in einander, ein lautes Zeugniß des kirchlichen Sinnes und der Einigkeit aller Teilnehmer.

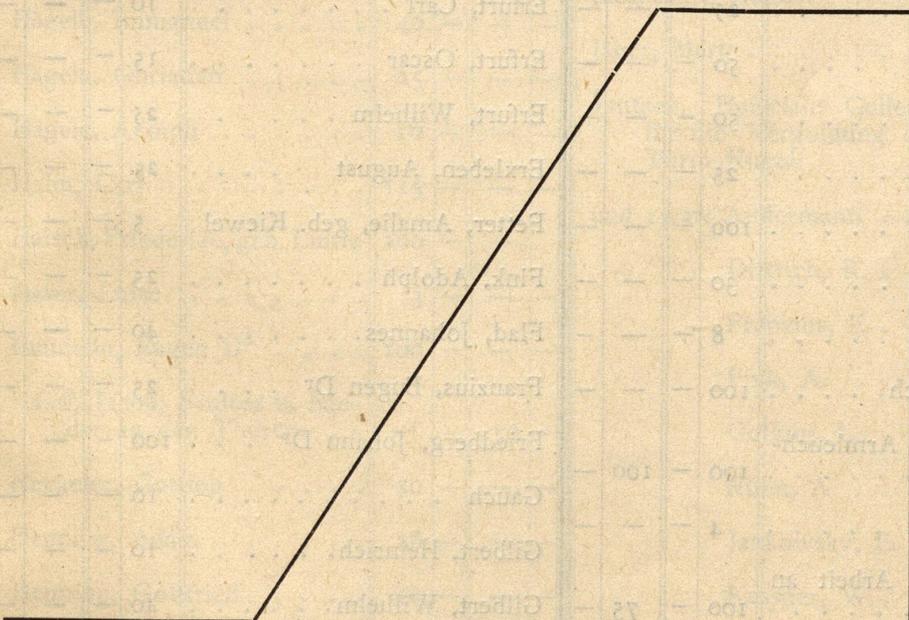
Die Festtage sind vorüber, die Festfreude ist verklungen; aber so oft der Glocken heller Ton das Ohr trifft, oder das Auge den herrlichen gotischen Bau erblickt, wird es noch lange in den Herzen der Festteilnehmer nachklingen: «Meister, hier ist gut sein».

Auszug aus den Cassabüchern des Kirchenrates über

E i n n a h m e	Rbl.	Cop.
1. Vom Obristen V. v. Hörschelmann bis zum Sept 1877 gesammelt	9526	—
2. Zinsen auf dieses Capital bis zum Jahre 1896	14611	33
3. Opfer aus den Sammelbüchsen in der Kirche, von 1891—1893.	380	89
4. Von den Kirchenratsgliedern in den Jahren 1891—1893 collectirt	668	20
5. Vermächtniss von M. S. Kresslowsky	5000	—
6. Ertrag der H. Jantzenschen Collecte zur Vergoldung d. Kugel	131	—
7. Vom Verkauf gefällter Bäume und überflüssigen Sandes	36	75
8. Beiträge der Gemeindeglieder zum Kirchbau während der Bauzeit, 1894—1897	12083	35
9. Durch die Konversion der Wertpapiere zum Besten der Casse	768	—
10. Gewinn beim Ankauf von Wertpapieren	85	50
11. Darbringungen zum Kirchbau in natura	4569	90
12. Beitrag der Kirchencasse	1000	—
Schuld, die durch den Verkauf des Stadtkirchenhauses gedeckt wurde.	9505	87
	58366	79

Entstehung und Verwendung des Baucapitales.

A u s g a b e n	Rbl.	Cop
1. Im Jahre 1891 für	112	77
2. Für den Plan und Kostenanschlag der Kirche	405	—
3. Bei der Grundsteinlegung verausgabt	96	23
4. Couponsteuer	87	88
5. Kursverlust beim Verkauf der Wertpapiere	696	69
6. Zinsen für entlehntes Geld	34	32
7. In den Jahren 1894—1897 zum Bau verausgabt	52364	—
8. Darbringungen zum Kirchbau in natura	4569	90
	58366	79



Spenden der Gemeindeglieder zum Kirchbau.

	bar Geld	Gegenstände u. Arbeit.		bar Geld.	Gegenstände u. Arbeit.
Abramow, Catharine, geb. Figel	50	—	Bouillon, Johanna, geb. Ilg	10	—
Aichholz, Wilhelm	30	—	Briem, Adam	24	—
Albrecht, Friederike	100	—	Büttner, Simon	1	—
Albat, Anton	25	—	Clauss, Magdalene, geb. Eichhoff	7	—
Ammon, Friedrich	15	—	Dittrich, Richard	100	—
Anderegg, August	50	—	Dont, Catharine, geb. Luitl	30	—
Andreoletti, Kreuz aus Marmor	—	20	Dubuque, Franz	25	—
Antaki, Catharine, geb. Nerviowitsch	12	—	Düsterdieck, Heinrich	3	—
Auffermann, Emil	200	—	Eichenwald	10	—
Bader, Jacob	25	—	Emig, Alexander	1	—
Badmann, Chr.	50	—	Erfurt, Carl	10	—
Barth, Chr	50	—	Erfurt, Oscar	15	—
Bauer, Adam	25	—	Erfurt, Wilhelm	25	—
Bauer, Carl	100	—	Erxleben, August	25	—
Bauer, Joh.	30	—	Fetter, Amalie, geb. Kiewel	5	—
Beermann, Chr.	8	—	Fink, Adolph	25	—
Bernhardt, Dietrich	100	—	Flad, Johannes	40	—
Bielfeld, Leopold, Armleuchter	100	100	Franzius, Eugen Dr	25	—
Birk, Constanze	4	—	Friedberg, Johann Dr	100	—
Blumberg, Karl; Arbeit an der Uhr	100	75	Gauch	10	—
Bothe, August	30	—	Gilbert, Heinrich	10	—
Böhmler, Heinrich	50	—	Gilbert, Wilhelm	40	—
Böpple, Friedrich	20	—	Goldlust, Hermann	100	—
			Golling, Ludwig	100	—
			Gotthardt, Ferdinand	10	—

	bar Geld.			Gegen- stände u. Abreit.		bar Geld.			Gegen- stände u. Arbeit.
Gräbner, Otto	50	—	—	—	v. Hering, Eduard	100	—	—	—
Grieb, Jacob	5	—	—	—	Hettger	1	—	—	—
Griwnak, Wilhelm	10	—	—	—	Hirtzel, Georg	100	—	—	—
Gropius, Eduard	14	—	—	—	Hoffmann, Gustav	100	—	—	—
Gross	15	—	—	—	Hohlbeck, Marcus, Dr	340	—	—	—
Grötzinger, Carl	75	—	—	—	v. Holmblatt, Oscar	100	—	—	—
Grötzinger, Samuel	40	—	—	—	Hoer, Julius, Arbeit an der Uhr	—	—	150	—
Guramow, Pauline, geb. Tietl	30	—	—	—	Hopmann	10	—	—	—
Gutbrod, Georg	100	—	—	—	Hornig, Heinrich	100	—	—	—
v. Goette, Ida, geb. v. Hör- schelmann	5	—	—	—	v. Hoerschelmann, Emilie	40	—	—	—
Hägele, Gottlieb	50	—	—	—	Hübner	6	—	—	—
Hägele, Wilhelm	50	—	—	—	Hühn, Adolph	50	—	—	—
Hägele, Immanuel	40	—	—	—	Jackschatt, August	100	—	—	—
Hägele, Ghristian	15	—	—	—	Jäger, Marie	4	—	—	—
Hägele, Adolph	10	—	—	—	Jantzen, Heinrich: Collecte für die Vergoldung der Turm Kugel:				
Hahn, Carl	115	—	—	—	und zwar: Auffermann	—	—	5	—
Haisch, Friederike, geb. Luitl	100	—	—	—	Dittrich, R.	—	—	4	—
Haser, Luise	3	—	—	—	Franzius, E.	—	—	5	—
Haudelin, Eugen Dr	100	—	—	—	Fink, A.	—	—	5	—
Hauß, Jacod; Schloss u. Bän- der an den Thüren.	—	—	50	—	Golling, L.	—	—	5	—
Heckeler, Gottlob	50	—	—	—	Hühn, A.	—	—	1	—
Henning, Adam	28	—	—	—	Jankowsky, E.	—	—	3	—
Henning, Gottfried	10	—	—	—	Kessner, W.	—	—	3	—
Henning, Barbara	30	—	—	—	Lanko, P.	—	—	5	—
Herbst, August	100	—	—	—	Larsché, H.	—	—	3	—
Herbst, Adolph	50	—	—	—	Kalweit, O.	—	—	3	—

	bar Geld.	Gegenstände u. Arbeit.		bar Geld.	Gegenstände u. Arbeit.
Macker, E.	—	10	v. Irtel, Sophie; Altarbekleidung	—	150
Mader, H.	—	10	Jürgens, Emma	20	—
Mader, O.	—	5	Kalweit, Otto	15	—
Michel, K.	—	3	Kaukewitsch, Johann	20	—
Kurz, G.	—	5	Kehrer, Hermann	100	—
v. z. Mühlen, F.	—	10	Kehrer, Maria	50	—
Oehrn, Fr.	—	5	Kehrmann, Alexander	3	—
Otten, F.	—	10	Kessner, C. u. W. das Gestühl	—	75
Puls, W.	—	3	Ketze, Auguste	1	—
Röschel, A.	—	3	Kiefer, Lydia, geb. Albrecht	100	—
Semmel, O.	—	3	Kielblock, Gebrüder	25	—
Schulz, K.	—	3	Kinzel, K.	10	—
Schurr, K.	—	3	Kirchhofer, Albert	5	—
Schian, A.	—	3	Kleinhoff, Auguste	5	—
Stackmann	—	3	Klett, Ferdinand	15	—
Visard, A.	—	1	Knappke	15	—
Wunderlich, O.	—	3	Kopp, Anton	100	—
Muth, G.	—	1	Koiransky	25	—
N. N.	—	1	Kottrini, Ferdinand	100	—
X. A.	—	1	Kowalsky, Carl, an der Uhr	—	75
Яренфельдъ де Гаасъ	—	3	Kratky, Luise	5	—
Ilg, Gottfried	50	—	Kratoschinsky, Franz	2	—
Illias, 6 Bäuke u. 4 Laternen- arme	—	72	Krause, Carl.	100	—
Johannson, Wilhelmine	100	—	Kreissberg, Friedrich	5	—
Joseph, Georg	12	—	Kresslawsky, Magnus Ste- phanus	6000	—
John, Gustav	10	—	Krieg, Jacob.	60	—

	bar Geld.			Gegen- stände u. Arbeit.				bar Geld			Gegen- stände u. Arbeit.		
Krieg, Immanuel	10	—	—	—	—	—	Mader, Heinrich	100	—	—	—	—	—
v. Krusenstern	3	—	—	—	—	—	Mader, Richard	50	—	—	—	—	—
Kubertzky, Carl	100	—	—	—	—	—	Mader, Otto	100	—	—	—	—	—
Kugler, Christian	100	—	—	—	—	—	Mader, Elise	25	—	—	—	—	—
Kugler, Carl	100	—	—	—	—	—	Mader, Luise	50	—	—	—	—	—
Kuhlberg, Paul	15	—	—	—	—	—	Mader, Lydia	50	—	—	—	—	—
Kurz, Barbara	15	—	—	—	—	—	Makowsky	5	—	—	—	—	—
Kurz, Gottlob	50	—	—	—	—	—	Mayer, Johannes; Fransen zur Altarbekleidung; Anpflan- zungen	100	—	111	—	—	—
Kulschitzky, Emeline	5	—	—	—	—	—	Mayer, Adolph; an der Uhr	100	—	15	—	—	—
Küssner, Maria	25	—	—	—	—	—	Mayer, Jacob	10	—	—	—	—	—
Kutzenbach, Alex. Baron	50	—	—	—	—	—	Mayer, Gottlob	50	—	—	—	—	—
Kwees, Gartenanlagen	—	—	75	—	—	—	Mayer, Friedrich	25	—	—	—	—	—
Lämmermann, Carl	3	—	—	—	—	—	Mayer, Friedrich, (Iman. Sohn).	15	—	—	—	—	—
Lang, Caroline	15	—	—	—	—	—	Mayer, Daniel	100	—	—	—	—	—
Lanko, Paul	102	—	—	—	—	—	Meckenstock, eine Turmuhr	—	—	200	—	—	—
Larsché, Gustav	20	—	—	—	—	—	Mergenthaler, Chr.	100	—	—	—	—	—
Lehmann, Gustav	50	—	—	—	—	—	Mergenthaler, Andreas	10	—	—	—	—	—
Leitz, Emil: eine Glocke	—	—	316	—	—	—	Metzler, Ferdinand	30	—	—	—	—	—
Lengi, Alexander	1	—	—	—	—	—	Metzler, Eduard	5	—	—	—	—	—
Leuschner, Gustav	30	—	—	—	—	—	Michaelsen, Joh.	30	—	—	—	—	—
Lindblad, Leopold	100	—	—	—	—	—	Michel, Karl	100	—	—	—	—	—
Ljubomirsky, M.	10	—	—	—	—	—	Mielberg, Johannes	100	—	—	—	—	—
L. F.	5	—	—	—	—	—	Möller, Paul	10	—	—	—	—	—
Macker, Emil	200	—	—	—	—	—	Möllmann L., Schlösser u. Bän- der	350	—	60	—	—	—
Mader, Wilhelm	100	—	—	—	—	—	v. z. Mühlen, Friedrich	25	—	—	—	—	—
Mader, Caroline	10	—	—	—	—	—							
Mader, Wilhelm	100	—	—	—	—	—							

	bar Geld.	Gegenstände u. Arbeit.			bar Geld	Gegenstände u. Arbeit.	
Mühlmann, Alphonse	50	—	—	Rehkatsch, Henriette	25	—	—
Nazwalow, Emilie, gb. Wengenagel	1	50	—	Reichenbach, Ludwig D ^r	50	—	—
Nicolay, Alexander Baron	200	—	—	Renz, Robert: Arbeit an den Fenstern u. Thüren	—	—	120 10
Nikiferow, Marie, gb. Krohmer	25	—	—	Richter, Hotelier	50	—	30
N. N.	5	—	—	Rid, Julius	50	—	—
N. N.	1	—	—	Röckle, Friedrike	2	—	—
N. N.	10	—	—	Rolloff, Christian	50	—	—
N. N.	1	—	—	Rolloff, Adolph	30	—	—
N. N.	5	—	—	Rooks, Joseph: Kreuz, Säulen und andere Schlosserarbeit	—	—	444 30
N. N. im Opferbecken	43	55	—	Rosenbaum, Friedrich, D ^r	100	—	—
Öberg, Ida	1	—	—	Ross	25	—	—
Otten, Ferdinand	130	—	—	Rychner	100	—	—
Otten, Kinder: Bibel	—	—	10	Saakow, Karoline, gb. Täuble	10	—	—
Orłowsky, Lydia, geb. Schröder	50	—	—	Saguë, Michel	25	—	—
Pahl, Friedrich	50	—	—	Sauer, Wilhelmine	5	—	—
Pfeil, Eduard	50	—	—	Schmidt, Sabine	20	—	—
Plaschewsky, Jacobine, gb. Schöttle	10	—	—	Schenk	1	—	—
Plieninger, Arbeit am Gitter	103	—	32 50	Schlieff	20	—	—
Pridonow, A.	100	—	—	Schubert	10	—	—
Puls, Ludwig	10	—	—	Schulz, Gottfried	100	—	—
Pira-Chan, Melchisedek: Altar	—	—	800	Schulz, Carl	100	—	—
Radde, Gustav: Altarbild	375	—	150	Schurr, Carl	10	—	—
Raiser, Gottlieb & Eduard: Arbeit an der Uhr u. Gitter	50	—	25	Schurr, Sigismund	8	—	—
Redlich, Alfred	10	—	—	Schwanebeck, Eingandsthür	—	—	350
				Schwarz, Matthäus	100	—	—

	bar Geld.		Gegenstände u. Arbeit.			bar Geld.		Gegenstände u. Arbeit.	
Seeger	5	—	—	—	Bogutzky, L.	—	—	5	—
v. Seydlitz, Nicolai.	100	—	—	—	Brandt, M.	—	—	3	—
Seiz, Daniel	50	—	—	—	Hüsemann, H.	—	—	5	—
Seiz, Franz	1	—	—	—	v. Holmblatt, O.	—	—	25	—
Seesemann, Eduard.	25	—	—	—	Mayer, Luise	—	—	60	—
Setzer, Friedrich	100	—	—	—	Tumanow, S. Fürstin.	—	—	5	—
Shukow, Auguste	100	—	—	—	Kiefer, L.	—	—	10	—
Shurawsky, geb. Ahnert	10	—	—	—	Albrecht, Fr.	—	—	10	—
Sicard, Ida, gb. Fischhausen.	6	—	—	—	Kubertzky, P.	—	—	10	—
Siebert, Otto: Altarbekleidung u. Einband der Gesang- bücher	—	—	154	—	Struve, Nicolai	5	—	—	—
Simberg, Carl	150	—	—	—	v. Struve, Alfred.	15	—	—	—
Stark, Gottlieb I.	50	—	—	—	Stucken, Carl	200	—	—	—
Stark, Gottlieb II	20	—	—	—	Tietl, Emilie	100	—	—	—
Stark, Robert	20	—	—	—	Tscharachtschianow	5	—	—	—
Stauberg, Joseph.	5	—	—	—	Uetz, Andreas	60	—	—	—
Steinbrecher, Michael	24	—	—	—	Villaret, Rosa	5	—	—	—
v. Struve, Heinrich	150	—	—	—	Visard, Adolph	120	—	—	—
» » Collecte für die Altarteppiche, u. zwar: Prochasko	—	—	50	—	Walter, Friedrich	60	—	—	—
Hansen, Hl.	—	—	10	—	Warmbrunn	10	—	—	—
v. Struve, P.	—	—	25	—	Wassiljew, Amalie, gb. Wil- gotzky	2	—	—	—
Otten, J	—	—	15	—	Weiss, Leopold	100	—	—	—
v. Struve, M.	—	—	10	—	Weiss, Florentin	30	—	—	—
v. Struve, H.	—	—	10	—	Wennagel, Wilhelm	1	50	—	—
Seesemann, E.	—	—	25	—	Wetzel, Friedrich, Gottlob und Gustav: 2 Kronleuchter	—	—	500	—
Walter-Scott, H.	—	—	1	—	Wetzel, Catharine	50	—	—	—
					Wils, Hermann	50	—	—	—

	bar Geld.	Gegen- stände u. Arbeit.		bar Gald.	Gegen- stände u. Arbeit.
Wink, Alexander	100	—	Zitzkowsky, Jean.	10	—
Wolansky, F.	4	—	Zwetler	10	—
Wunderlich, Johanes	40	—			
Zacherl, Emil	3	—		17751 55	4569 90

Dazu siehe im Auszug aus den Cassenbüchern

die Posten № 4 668 R. 20 C.

» № 5 5000 R. — C.

» № 8 12083 R. 35 C.

17751 R. 55 C.

Nach Schluss der Rechnungen ein Altarbild geschenkt von Dr *G. Radde*,
L. Bielfeld und *E. Aufferman*.

Der Kirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Stadtgemeinde zu Tiflis

Präsident: Staatsrat *Carl Hahn*.

Mitglieder: Kaufmann *E. Aufferman*.

Architect *L. Bielfeld*.

Pastor *H. Hansen*.

Musiker *G. Lehmann*.

General-Major a/D. *L. Lindblad*.

Kaufmann *Job. Mayer*.

Mag. pharm. *Fr. Oehr*.

Lehrer *M. Schwarz*.

Mag. chem. *H. v. Struwe*.

Bierbrauer *F. Wetzel*.

Abrechnung der Baucommission ueber die bei dem Kirchbau verausgabten Summen.

Benennung der Arbeiten	Laut Anschlag.		Verausgabt.	
	R.	C.	R.	C.
1. Erdarbeiten	229	49	219	75
2. Mauerarbeiten	21678	75	18415	95
3. Steinhauerarbeiten	4841	17	5558	42
4. Zimmerarbeiten mit Holz u. Eisen- beschlag	4445	21	4687	55
5. Tischlerarbeit	2157	67	2334	20
6. Schmiedearbeit	1013	—	1182	25
Schlosserarbeit	—	—	138	42
7. Oefen	600	—	559	—
8. Stuckaturarbeit	1602	62	2493	30
9. Dachdeckerarbeit.	1397	67	3126	82
10. Fussboden aus Fliesen	343	60	138	20
11. Malerarbeit und Glas	903	04	1738	31
12. Gerüste etc.	2010	56	2008	92
13. Technische Aufsicht	2111	09	2111	09
Summa	44333	—	44702	18
Ausseranschlagsarbeiten:				
1. Steinerne Sockel	—	—	2207	—
2. Abbrechen des Portals der alten Kirche & Verlegung der Eingangsthür in ein Fenster der Ostseite	—	—	131	80
3. Schmerzensgeld, das einem beim Bau zu Schaden gekommenen Knaben ge- zahlt wurde	—	—	50	—
4. Trotoir bei der alten Kirche	—	—	312	90
5. Asphalttrotoir bei der neuen Kirche .	—	—	406	30

Benennung der Arbeiten.	Laut Anschlag.		Verausgabt.	
	R.	C.	R.	C.
6. Thürangeln an der Zwischenthür . . .	—	—	25	—
7. Einfriedigungsmauer mit Eisengitter, Thorwegen, eiserner Brücke, Trottoir und Material zum Schuppen	—	—	1668	62
8. Vergoldete Turmkugel	—	—	68	—
9. Thonröhren unter den Treppen . . .	—	—	37	01
10. Kirchengestühl	—	—	1717	25
11. Feuerversicherung	—	—	77	97
12. Blitzableiter etc.	—	—	291	97
13. Closet	—	—	54	—
14. Arbeiten an der Uhr und am Altar. .	—	—	152	50
15. Altaraufschrift	—	—	35	—
16. Technische Aufsicht	—	—	309	—
17. Gartenanlagen	—	—	27	50
18. Holzzaun zwischen Kirchen- und Schul- platz	—	—	90	—
Summa	—	—	7661	82
Anschlagsarbeiten	—	—	44702	18
Spenden an Gegenständen & Arbeit	—	—	4569	90
Wert der Kirche in ihrer jetzigen Ausstattung	—	—	56933	90

Die Baucommission: Architect *L. Bielfeld.*
Fr. Wetzel.
Joh. Mayer.